

Miszellen.

„Seltsame Schriften und Gemälde“ aus dem Mittelalter in den Kirchen der Tyrstrupharde 1649.

Im Juni und Juli 1649 hielt der Generalsuperintendent Steph. Kloß Visitation in der Propstei Hadersleben. Er hatte sich „davon biß dato“ — wie es in dem Bericht an den König (Acta A XVII, 789 Staatsarchiv) heißt — „wegen Vnerfahrenheit der denischen Sprach . . . in etwaß enthalten müßen“.

Aus dem ausführlichen Bericht auf 26 Folioseiten ist der 18. Artikel von allgemeinem Interesse.

„Sonst habe ich in den Kirchen auff dem Lande an einem vndt andern ortt allerhandt selzame Schrifftten vndt gemälte gefunden.

In der Kirchen zu Bierningk stundt der Erß Engel Michael mit seiner wagschale der die Seelen der Verstorbenen wieget; da in einer Wagschale daß Bilde eines Menschen, in der andern Schale viele schwere Steine, daran der Satan sich hengete. Idoch daß Jener ein Außschlag hatte¹⁾.

In Tapß Kirche stundt an einem altar S. Petre ora pro nobis.

S. Nicolae ora pro nobis.

S. Paule ora pro nobis.

In Heiß Kirche stundt o crux ave spes unica hoc passionis tempore²⁾.

Am Altar.

In Bonslyb Kirche stundt

S. Petrus ora pro nobis

S. Pauwel(us) ora pro nobis

Unter dem Bilde eines alten Manneß der daß bild deß gekreuzigten hielt, stundt

Santissima trinitas

In der Kirchen Tystrup stehet ein bilde einer Jungfrawen an der Wandt mitten in der Kirchen, soll vielleicht daß Bild der Jungfrau Maria sein, dabey seindt dieße Wordte geschriben:

Beder Godt for Jesh Nielßen i

Siegeling³⁾ oc for Hanß Huftru.

¹⁾ Jüngstes Gericht, abgebildet in R. Haupts Bau- und Kunstdenkmälern I, S. 345.

²⁾ Dieser Hymnus (Chevalier Repertorium hymnologicum No. 12 842) kommt noch in der schleswig-holsteinischen Kirchenordnung von 1542 vor (S. 159, Mi ch e l s e n).

³⁾ = Seggelund, Kirchspiel Tyrstrup; kommt 1563 als Sigling vor; vgl. auch Sønderjydske Skatte- og Jordebøger, S. 19 und 57.

Diese vndt dergleichen Schrifften vndt gemälte, weill sie nuhr vnnyß, konten wol abgethan vndt außgelöschet werden.“

König Friedrich III. bestimmte darauf (Memorial 1649, § 18):

„Die hin und wieder auf dem Lande gefundene seltsahme Schrifften und Gemälte können sein gemählig, damit es absque scandalo geschehe, wohl abgeschaffet werden, iezo so schleunig damit reformation fürzunehmen mögte bey den einfältigen Leuten Nachdenkung und Irrung machen.“

Hadersleben, 19. Oktober 1924.

T. O. Melis.

Die ältesten Amtseide der Pastoren im Amt Hadersleben seit 1528.

Vor dem Titelblatt in dem Handexemplar des Propsten Georg Boethius (Propstei-Archiv Hadersleben) des „Einbericht vnd verkleringe der gelegenheit vnd der kerken Jarlichen Inkumpst Sambt derfuliigen Registern dusser prouestie Barrezünßell genometh Bih des durchluchtigen vnd hochgebornen fürsten vnd hern Hern Johansen Erlien tho Norwegen hertogen tho schleswig holsten etc. Seten vnd beüell durch M. Georgium Boethium kortlichen vorfattet Anno etc.: 1. 5. 64.“ findet sich der Amtseid, den die Pastoren im Amte Hadersleben ihrem Landesherrn Herzog Christian 1528 leisteten. Bei der Wichtigkeit dieses Vorganges, die der Konstituierung der ersten Landeskirche im Norden des Herzogtums Schleswig unmittelbar vorausging, verdient der Eid wohl hier gedruckt zu werden, obwohl der Wortlaut mit ganz geringfügigen Abweichungen aus dem Bericht des Pastoren Thomas Knudsen in Hygum bekannt ist (Kirke-Kalender for Slesvig Stift, 1862, S. 177/8). Die Ueberschrift lautet:

IVRAMENTVM ILLVSTRISSIMO PRINCIPI, DVCI CHRISTIANO A PAROCHIS PROVINCLARVM HADERSLEVE ET DORNING PRÆSTITVM, ANNO M.D.XXVIII. IN CASTRO HADERSLEVE: PRÆSENTIBUS DOCTORE EBERHARDO WIDENSEHE ET MAGISTRO IOHANN WANDALO.

Das Formular des Eides ist dieses:

EGO N IVRO PER DEVM VIVENTem, quod plebem parochiæ, cui præfectus sum, diligenter ac fideliter curabo: Nullum articulum Sacramentariorum, Anabaptistarum, aut aliam quamlibet doctrinam erroneam tenebo, defendam aut docebo publicè vel priuatim. Ebrietatem ac alia vicia atque crimina, cum auxilio DEI vitabo. Insuper serenissimo principi meo CHRISTIANO, eiulque successoribus fidelis ac obtemperans ero in omnibus licitis & honestis: ITA ME DEVS ADIVVET.

Dieser Eid ist auch später noch geleistet worden. Das Perfektum „præfectus sum“ ist nämlich durchgestrichen und darüber das Präsens „præficio“ von jüngerer Hand gesetzt worden, hinter Christiano hat dieselbe Hand die Zahl „IV.“ eingeschoben.

In Christian des Vierten Zeit findet sich zuerst auch ein Eid in deutscher Sprache mit einzelnen niederdeutschen Reminiszenzen, der in Boethius Handexemplar eingetragen ist (gegen Ende):

Gott dem allmechtigen vnd meinen Erlöser Jesu Christi, vnd dem durchleuchtigsten großmechtigsten König Christian den vierten Vnd dem præposito, Lobe ich N., daß ich das heilige gottliche Wort, inn rechtenn reinen Verstande, wie es in Confessione Augustana Vnd derselben Apologia umfaßet Vnd in dießer Kirchenn auß gottes genadenn geprediget wird, fleißig will prediggenn, auch die heili-